

H. Der Gedankenstrich.

136. Der Gedankenstrich bezeichnet eine Pause von ungewöhnlicher Länge.

137. Der Gedankenstrich steht am Schlusse eines Satzes neben dem abschließenden Interpunktionszeichen:

a) wenn ein Abschnitt bezeichnet werden soll (Die Wellen schlagen zusammen über Schiff und Sang. — Wir sahn euch nicht für immer scheiden);

b) zwischen zwei direkten Reden, wenn vor der zweiten kein Verb des Sagens steht (Der Fuchs fragte: „Wie bist du mit dem Menschen fertig geworden?“ — „Ach,“ antwortete der Wolf, „so habe ich mir die Stärke des Menschen nicht vorgestellt.“).

138. Der Gedankenstrich steht innerhalb des Satzes als selbstständiges Interpunktionszeichen, ohne daß ein anderes Interpunktionszeichen dazu tritt:

a) um ein plötzliches Abbrechen der Rede zu bezeichnen (Über dreihundert — o blutige Schlacht, die so viel Sättel hat ledig gemacht!);

b) um auf eine unerwartete Wendung des Gedankens vorzubereiten (Der Jäger schoß den Weih und ließ das gute Hühnchen — braten);

c) um einen eingeschalteten Satz, der mit dem Gesagten nicht in unmittelbarer Beziehung steht, hervorzuheben (Ich heb' ihn flugs auf meinen Schimmel — er hätt' es auch getan — und trag' ihn sanft aus dem Gewimmel).

I. Die Klammer.

139. Die Klammer oder Parenthese [parenthesis (griech.) das Einschließel] bezeichnet eine beiläufige Bemerkung, die den Gang der Rede unterbricht. Sie schließt Wörter oder Sätze ein, die als gelegentliche Bemerkung oder als Erklärung in den Satz eingeschaltet sind (In der Schlacht bei Leipzig (16.–19. Oktober 1813) brach die Macht Napoleons I. zusammen).